

- Stöhr, Lehrbuch der Histologie u. mikroskop. Anatomie. (Jena, Fischer.)
- Штеръ, Ф. Учебникъ гистологии и микроскоп. анатомии человека и микроскоп. техника. Переводъ съ 3-го нѣмец. изд. подъ ред. И. Огнева. 8°. Petersb., N. Karbasnikow. 2500 Ex.
- Toussaint-Langenscheidt's Methode. (Berlin, Langenscheidt'sche Verlagsh.)
- Рѣдкинъ, А. Самоучитель нѣмецкаго языка для взрослыхъ. Сост. по методу Туссана и Лангеншейдта. 8°. Petersburg. 3035 Ex. Erscheint in Lieferungen.
- Ueberweg, Grundriss der Geschichte der Philosophie. (Berlin, Mittler & Sohn.)
- Ибервергъ-Гейнце. Исторія новой философии въ сжатомъ очеркѣ. Переводъ съ 7-го нѣмецкаго изданія Я. Колубовскій. 8°. Petersb., L. Pantelejew. 1120 Ex.
- Weiss, Memoiren eines Wickelkindes. (Leipzig, Werthers Verl.)
- Weiss J. Gizike naplôja. (Egy bakfis emlékiratai) Forditotta Gyalui F. 16°. Klausenburg, J. Horatsik.
- Werner, das Irrlicht. Novelle.
- Werner, E. Bлэдны огник, powiść, przekład M. Dz. 8°. Warschau, Verlag des „Przegląd tygodniowy“.
- Werner, Schlaflosigkeit und Schlafmittel. (Berlin, Steinitz' Verl.)
- Вернеръ, К. Бессонница и средства противъ нея. Перев. съ послѣдняго нѣм. изд. 8°. Odes-a. 1000 Ex.
- Werner, die Massage. (Berlin, Steinitz' Verl.)
- Вернеръ, К. Массажъ. Его техника, примѣненіе и дѣйствіе. Переводъ съ нѣмец. 4. Aufl. Petersburg, Verlag der Medicin.-chirurg. Buchh. von N. Petrow. 1200 Ex.
- Wiethe, Wiener Rezepttaschenbuch. (Wien, Fromme.)
- Wiethe, Th. Wiener Rezept-Taschenbuch. Практика вѣнскихъ клиникъ. Переводъ Г. Герценштейна. 2. russ. Ausg. 16°. Petersb. 2000 Ex.
- Wolf, Preciosa u. Nestroy, Lumpacivagabundus.
- Preciosa, spanilé děvčo cikánské. Romantická hra ve 4 jednáních dle A. Volfa od J. K. Tyla. 4. Aufl. — Zlý duch Lumpacivagabundus aneb Ludácký trojístek. Kouzelná fraška v 3 jednáních od Nestroje, upravil J. L. T. 8°. Karolinenthal-Prag, J. M. Srp. In „Divadelní Ochotník“, 33.
- Ziemssen, klinische Vorträge, XVIII. (Leipzig, F. C. W. Vogel.) — Nothnagel, über habituelle Leibesverstopfung.
- Клиническія лекціи. Цимсенъ. XVIII. Наука и практика въ послѣдніа 50 лѣтъ. Нотнагель, О привычныхъ запорахъ. 8°. Moskau, A. Karzew. 1200 Ex.
- Zschokke, d. Brauntweinpest.
- Czoke, H. Czuma horilczawa, z nimeckoho preropowiw O. Popowycz. 8°. Czernowitz. (Kleinrussisch.)
- Zuckertort u. Dufresne, Leitfaden des Schachspiels. (Berlin, Steinitz' Verl.)
- Цукертортъ, У. и Дюфренъ. Руководство къ шахматной игрѣ 3. Aufl. 8°. Petersb. 3100 Ex.

Zur Aeußerung des Herrn Hofpredigers D. Frommel in Berlin über Napoleon und den Buchhandel.

Aus Anlaß einer vielbemerkten Mitteilung in der Berliner Tagespresse über eine Aeußerung des Herrn Hofpredigers D. Emil Frommel in Berlin vor einer von Herrn Prediger Evers dort zusammenberufenen »Konferenz christlicher Schriftsteller«, — einer Mitteilung, die auf Grund des Berichtes eines dortigen, mitten im evangelisch-schriftstellerischen Leben stehenden Börsenvereins-Mitgliedes auch in das Börsenblatt (Nr. 123 vom 1. Juni d. J.) übergegangen ist, — hat der Vorstand des Börsenvereins den Hauptbeteiligten, Herrn Hofprediger Frommel, um Aufklärung ersucht und diese, wie gern anzuerkennen, in befriedigender Form empfangen. In nachstehendem finden unsere Leser den über die Angelegenheit geführten Schriftwechsel

Leipzig, 4. Juli 1891.

Hochgeehrter Herr Hofprediger!
Euer Hochwürden!

Die Berliner Zeitung »Der Reichsbote« sowie eine Anzahl anderer in Berlin erscheinender Blätter haben, wie dem ergebenst

unterzeichneten Vorstände gemeldet wird, einen Bericht über die am 26. Mai in Berlin abgehaltene »Konferenz christlicher Schriftsteller« gebracht, in deren Verlaufe Euer Hochwürden unter anderem die Aeußerung gethan haben sollen:

»Ich habe einmal einem Verleger gesagt: »Wissen Sie, Napoleon hat nur ein gutes Werk gethan, er hat einen Buchhändler erschossen, es war nur damals der falsche.« Diese Blättermeldung scheint bis jetzt von Euer Hochwürden nicht berichtigt worden zu sein. Da jedoch der unterzeichnete Vorstand nicht annehmen kann, daß Euer Hochwürden sich in solcher Weise über die »Buchhändler« geäußert haben, so ersucht er als berufener Vertreter des deutschen Buchhandels Euer Hochwürden ergebenst um eine geneigte Mitteilung des Wortlautes derjenigen von Ihnen gethanen Aeußerung, welche zu dem so bedauerlichen und der Ehre des deutschen Buchhandels so empfindlich nahe tretenden Zeitungsberichte wohl die Veranlassung hat geben können, beziehungsweise um die Erklärung, daß die citierte oder eine ähnliche Aeußerung von Euer Hochwürden nicht gethan worden ist.

Für den Fall, daß der betreffende Zeitungsbericht Euer Hochwürden nicht bekannt geworden sein sollte oder Ihnen nicht mehr zur Hand wäre, ist ein Abdruck desselben hier beigelegt.

Hochachtungsvoll ergeben

Der Vorstand
des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig
(gez.) Adolf Kröner. Dr. Adolph Geibel.
Franz Wagner.

Seiner Hochwürden
Herrn D. Emil Frommel
Königl. Hofprediger und Garnison-Pfarrer
Berlin C.
Neue Friedrichstr. 46, I.

Hundseck (Bühlerthal)
Baden 14. Juli 1891.

Hochzuverehrende Herren!

Ihre gefällige Zuschrift vom 4. Juli habe ich hier erst vorgestern empfangen und danke Ihnen, daß Sie mir die Gelegenheit geben, eine Aeußerung, welche, aus dem Zusammenhang gerissen und unrichtig wiedergeben, verlegend erscheinen mußte, zurechtzustellen, ehe Sie das Urtheil fällen.

Nachdem — wie auch aus dem Berichte des Reichsboten hervorgeht — Klagen laut geworden über Verleger und Autoren, habe ich, wie ich mich entsinne, wörtlich gesagt:

»Die Klagen der Verleger über die Autoren und umgekehrt sind alt und werden auch bleiben. Hat sich doch Einer im Scherze dazu verstimmt zu sagen: Napoleon hat nur ein gutes Werk gethan, er hat einen Buchhändler erschossen, es war nur damals der falsche.«

Das Wort ist also ein Citat, steht, wenn ich mich recht erinnere, in einem Buche »Deutscher Humor« und soll, wie mich eben eine »sozialdemokratische Korrespondenz« belehrt — von Heinrich Wuttke stammen. (? Red.) Es leuchtet auf den ersten Blick ein, daß dies Citat ein Wort des Humors ist und auf derselben Linie steht, wie wenn Lord Byron einmal in seiner Bibel korrigiert: »Und Barrabas war — ein Verleger«. Es ist mir schlechterdings unerfindlich, wie es möglich war, meine Worte in diesem Zusammenhange vorzubringen als von mir gesagt — noch viel weniger aber, wie man sie als ernstgemeinte hat auffassen können.

Ich schweige ganz von meiner Stellung als Geistlicher, dem solch Wort schlecht zu Gesicht stehen würde, aber auch meinen verehrten Herren Verlegern gegenüber, sowie dem ganzen deutschen Buchhandel, würde solch Wort als mein Urtheil nur die bedenklichsten Folgen haben können.